

Inhalt

I. TÜSIAD Pressemitteilung: Türkische Wirtschaft nennt 1. Januar 2014 als Ziel für EU-Beitritt	2
II. TÜSIAD Pressemitteilung: TÜSIAD gratuliert der EU zu ihrem 50. Geburtstag - und unterstreicht den Beitrag der Türkei für die Herausforderungen der Zukunft	3
III. Türkei setzt Reformen fort trotz Rückschlag bei EU-Gesprächen	5
IV. Der ehemalige US-Botschafter warnt: "Es könnte ein Zugunglück in den Türkisch-Amerikanischen Beziehungen geben"	6
V. Französische Kandidatin unterstützt die EU-Mitgliedschaft der Türkei	8
VI. Zweites Kapitel der EU-Beitrittsverhandlungen mit der Türkei geöffnet Steinmeier: «Prozess ist wieder auf die Schiene gesetzt»	9
VII. Wallström für Unterstützung der Türkei im Hinblick auf die EU	10
VIII. Istanbul wird 2030 in den Top 30 der wirtschaftsstärksten Städte stehen	10
IX. Firmennachrichten aus der Türkei	11

TÜSIAD – VERBAND TÜRKISCHER INDUSTRIELLER UND UNTERNEHMER
TÜSIAD DEUTSCHLAND VERTRETUNG
März 2007

I. TÜSIAD Pressemitteilung: Türkische Wirtschaft nennt 1. Januar 2014 als Ziel für EU-Beitritt

Berlin, 5. März 2007

Arzuhan Dogan Yalcindag, Präsidenten des Verbands türkischer Industrieller und Unternehmer (TÜSIAD) und Mustafa Koc, Vorsitzender des Beirates gaben in mehreren Reden Politikempfehlungen ab, um den Weg der Türkei zur EU-Mitgliedschaft zu ebnen. Als Zieldatum für die EU-Mitgliedschaft setzten sie den ersten Januar 2014.

Auszüge aus den Reden:

TÜSIAD ist überzeugt, dass die Türkei in den nächsten fünf Jahren demonstrieren wird, dass sie in der Lage ist, die höchsten EU-Standards zu erfüllen. Die Türkei wird bis 2014 auch voraussichtlich 50 Prozent des EU-Durchschnittseinkommens per Kopf erreichen. Die türkische Geschäftswelt möchte die politische Führung der EU und der Türkei sowie die Öffentlichkeit dazu ermutigen, über die heutigen Herausforderungen hinaus zu blicken, wenn die Zukunft der EU und die Rolle der Türkei diskutiert werden.

Die Türkei sollte sich energischer darauf konzentrieren, die Erfordernisse der EU-Mitgliedschaft zu erfüllen. Diese gehen weit über die Harmonisierung der Gesetze hinaus. Im Mittelpunkt der öffentlichen Debatte und der politischen Aktivitäten sollte ein umfassender Reformprozess mit folgenden Aspekten stehen: eine erhöhte makroökonomische Stabilität, ein fortdauerndes Wirtschaftswachstum von 7 Prozent jährlich, eine Verbesserung der Standards im Justizwesen, Ausbildung, Landwirtschaft, Frauenrechte, Umweltschutz und regionale Entwicklung, sowie die Förderung der Informationsgesellschaft und der Entwicklung der Türkei zum dynamischsten Markt Europas. Um das Ziel der EU-Mitgliedschaft zu erreichen, muss die Türkei eine bessere Demokratie, eine stärkere Wirtschaft und eine Gesellschaft mit mehr Zusammenhalt werden. TÜSIAD hat dazu in den letzten Jahren mehr Berichte und Politikempfehlungen veröffentlicht.

TÜSIAD ist ebenso überzeugt, dass nur ein starkes und vereintes Europa die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts meistern kann. Zu diesen zählen: das Wirtschaftswachstum, die Verbesserung der transatlantischen Beziehungen, der Aufstieg Chinas und Indiens, die Energieversorgung und

die externe und interne Sicherheit. Die Türkei wird eine langfristig positive Auswirkung auf die Zukunft der EU haben. Dazu zählen:

- Die strategische Lage der Türkei für Europas Energiekorridore und Europas gemeinsame Außenpolitik
- Die stark ansteigenden Investitionen der EU in der Türkei mit ihrem jungen, dynamischen und geostrategisch interessant gelegenen Markt
- Die florierende Zollunion zwischen der Türkei und der EU, die in den großen EU-Staaten zu einem Zugewinn von Arbeitsplätzen geführt hat
- Die schnell wachsende Informationsgesellschaft der Türkei mit ihren Vorteilen für Europa
- Die Kooperation zwischen der EU und der Türkei zur Bekämpfung der organisierten Kriminalität, illegaler Einwanderung und Terrorismus

Ein sehr großer Teil der türkischen Gesellschaft befürwortet die Verbesserung der Standards der Türkei, um die globalen und europäischen Herausforderungen zu meistern. Wir hoffen, dass die Türkei bereit sein wird für die EU-Mitgliedschaft. Und wir hoffen, dass die EU weiter eine zuverlässige Wahl bleibt – mit einer besseren globalen Wettbewerbsfähigkeit, mit effizienten Institutionen und mit politischer Kohärenz. Wir sind bereit, Teil zu sein eines auf globaler Bühne starken Europas. Wir glauben fest daran, dass ein einflussreiches Europa eine essentielle Komponente ist für die Evolution der Welt zu mehr und besserem Frieden, Demokratie und nachhaltiger Entwicklung.

II. TÜSIAD Pressemitteilung: TÜSIAD gratuliert der EU zu ihrem 50. Geburtstag – und unterstreicht den Beitrag der Türkei für die Herausforderungen der Zukunft

Berlin, 23 März 2007

Die Römischen Verträge ebneten den Weg für Frieden, Stabilität und Wohlstand in Europa, das nach dem Zweiten Weltkrieg am Boden lag. Das vor 50 Jahren begonnene politische und wirtschaftliche Integrationsprojekt vereint heute 27 Staaten mit denselben Werten, Rechten und Verpflichtungen. Die Feierlichkeiten zum 50. Geburtstag der Römischen Verträge ist eine gute Gelegenheit, auf die Geschichte der EU zurückzublicken, die Erfolge und Rückschläge zu beurteilen und aus den Erfahrungen der Vergangenheit zu lernen, um eine erfolgreiche Zukunft für den Kontinent zu schaffen.

Die Beziehungen zwischen der EU und der Türkei reichen bis in die Gründungszeit des europäischen Integrationsprojekts zurück. Die Integration der Türkei in Europa begann mit der Vollmitgliedschaft im Europarat 1949. 1951 trat die Türkei der NATO, der OECD und der OSCE bei. 1963 schloss die Türkei das Assoziierungsabkommen mit dem Vorläufer der EU, der EWG, ab. Dieses Abkommen sah die schrittweise Einführung einer Zollunion vor und beinhaltete die Perspektive der Vollmitgliedschaft der Türkei. Eine weitere Vertiefung der wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zwischen der EU und der Türkei brachte die Einführung der Zollunion 1995 und die Verleihung des Kandidatenstatus beim EU-Gipfel 1999 in Helsinki. 2005 wurden schließlich die Beitrittsverhandlungen über die Vollmitgliedschaft aufgenommen. Seitdem ist die Türkei dabei, den „Acquis Communautaire“ der EU zu übernehmen.

Die ökonomische Interdependenz zwischen der Türkei und der EU hat durch die Zollunion zugenommen. Sie ist für beide Seiten von Vorteil. Heute ist die Türkei der siebtwichtigste Handelspartner der EU. Ausländische Direktinvestitionen fließen weiter mit steigender Wachstumsrate in die Türkei. Allerdings: Die ökonomische Integration und die politische Gleichheit müssen Hand in Hand gehen. Andernfalls entsteht ein strukturelles Problem der demokratischen Legitimität, wenn ein Land Teil der Zollunion der EU ist, aber nicht in die Institutionen der EU und deren Entscheidungsprozessen integriert ist.

TÜSIAD ist fest davon überzeugt, dass ein starkes Europa eine wichtige Rolle spielt, um in der Welt mehr Stabilität, Demokratie und Nachhaltigkeit zu entwickeln. TÜSIAD ist ebenso überzeugt, dass nur ein starkes und vereintes Europa die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts meistern kann. Zu diesen zählen: das Wirtschaftswachstum, die Verbesserung der transatlantischen Beziehungen, der Aufstieg Chinas und Indiens, die Energieversorgung und die externe und interne Sicherheit. EU-Kommissar Günter Verheugen zog daraus in einer Rede in Ankara folgende Schlussfolgerungen: „In der Welt des 21. Jahrhunderts braucht die EU die Türkei als Anker und gar als Exporteur von Stabilität und Demokratie in der instabilsten und am meisten von Krisen geschüttelten Region der Welt, wo derzeit so viel auf dem Spiel steht“. Daher: Eine Türkei, die reif sein wird für die EU-Mitgliedschaft, kann in mehrfacher Hinsicht einen positiven Beitrag für die EU leisten. Dazu zählen:

- Die strategische Lage der Türkei für Europas Energiekorridore und Europas gemeinsame Außenpolitik
- Die stark ansteigenden Investitionen der EU in der Türkei mit ihrem jungen, dynamischen und geostrategisch interessant gelegenen Markt
- Die florierende Zollunion zwischen der Türkei und der EU, die in den großen EU-Staaten zu einem Zugewinn von Arbeitsplätzen geführt hat
- Die schnell wachsende Informationsgesellschaft der Türkei mit ihren Vorteilen für Europa
- Die Kooperation zwischen der EU und der Türkei zur Bekämpfung der organisierten Kriminalität, illegaler Einwanderung und Terrorismus

Ein sehr großer Teil der türkischen Gesellschaft befürwortet die Verbesserung der Standards der Türkei, um die globalen und europäischen Herausforderungen zu meistern. Wir hoffen, dass die Türkei bereit sein wird für die EU-Mitgliedschaft. Und wir hoffen, dass die EU weiter eine zuverlässige Wahl bleibt – mit einer besseren globalen Wettbewerbsfähigkeit, mit effizienten Institutionen und mit politischer Kohärenz. Wir sind bereit, Teil zu sein eines auf globaler Bühne starken Europas.

III. Türkei setzt Reformen fort trotz Rückschlag bei EU-Gesprächen

Chefunterhändler für die EU Beitrittsverhandlungen, Ali Babacan, sagt, die Türkei sei entschlossen, Reformen fortzuführen, ungeachtet des Verlaufs der Beitrittsverhandlungen, welche im Dezember vergangenen Jahres auf Eis gelegt worden waren.

Die türkische Regierung wird laut dem türkischen Wirtschaftsminister und Chefunterhändler für die EU-Beitrittsverhandlungen, Ali Babacan, bis Ende März bzw. Anfang April diesen Jahres einen Plan vorlegen, welcher die Reformen von 2007 bis 2013 umreißt.

Bei einem Treffen in Brüssel am 2. Februar betonte Babacan die Bereitschaft der Türkei, den EU-Kurs beizubehalten. Er sagte, sein Land ziele darauf ab, bis Juni 2007 vier Kapitel der Beitrittsverhandlungen (Wirtschafts-/Währungspolitik, Statistik, Unternehmens-/Industriepolitik und Finanzkontrolle), trotz der Tatsache, dass diese auf Grund der Ratsentscheidung von Dezember 2006 formal nicht abgeschlossen werden können, zu eröffnen.

Babacan sagte des Weiteren, die Türkei erstrebe die Akzeptanz ihres Beitrittsgesuchs innerhalb der Europäischen Öffentlichkeit. Er verwies auf den Vorschlag Frankreichs, ein Referendum zum EU-Beitritt der Türkei abzuhalten, und betonte gleichzeitig die Bedeutung der Meinung der Bürger für die Türkei.

Auf die Frage, was die Türkei beabsichtige zu tun, um die Zypern-Frage zu lösen, erklärte Babacan, dass sein Land eine bald mögliche und umfassende Lösung innerhalb des Rahmens der UN anstrebe, und zu jeder Zeit zu Gesprächen bereit sei.

Dennoch insistierte Babacan, das Zypern-Problem sei eine Ausrede, und nicht wichtig genug, um eine solch harte Reaktion auf Seiten der EU zu rechtfertigen, welche zu Frustration und Enttäuschung in der Türkei führe.

Pressesprecherin Krisztina Nagy sagte, dass auch die **Kommission** hoffe, bis zu vier Kapitel bis zum Ende der deutschen Ratspräsidentschaft im Juni eröffnen zu können. Sie räumt dennoch ein, dass dies vom Rat abhängig sei, welcher in Einstimmigkeit über die Eröffnung von Verhandlungskapiteln entscheide. Nagy betonte, dass ein Voranschreiten der Beitrittsverhandlungen nur möglich sei, wenn die Türkei ihre Reformen mit Entschlossenheit fortsetze.

Euractiv

IV. Der ehemalige US-Botschafter warnt: "Es könnte ein Zugunglück in den Türkisch-Amerikanischen Beziehungen geben"

Der ehemalige US-Botschafter in Ankara Mark Parris warnte davor, dass der dem US-Kongress vorgelegte Gesetzentwurf über den angeblichen Völkermord an den Armeniern ‚auf keinen Fall‘ angenommen werden dürfe.

Parris sprach zu den Senatoren und erklärte: „Dieser Gesetzentwurf ist absolut gegen die Interessen der USA gerichtet. In dem Moment, in dem der Entwurf angenommen wird, wird es ein großes ‚Zugunglück‘ in den türkisch-amerikanischen Beziehungen geben.“

Parris setzte in seinem Aufruf an die Senatoren folgendermaßen fort: „An erster Stelle steht die Sache mit dem Stützpunkt auf Incirlik. Dieser Stützpunkt ist für uns äußerst wichtig. Die Haltung, die die Türkei in Bezug auf die Themen Iran und Israel-Palästina einnimmt, ist auch wichtig. Macht euch die Türkei wegen eines Gesetzentwurfes nicht zum Feind. Wenn ihr euch in den oben genannten Themen die Türkei an eure Seite nehmt, könnt ihr in der Region den Frieden gewährleisten.“

Im Falle der Annahme des Armenischen Gesetzentwurfes haben die USA zwei Nachteile zu befürchten

Die Bush-Regierung warnte davor, dass die Türkei im Falle einer Annahme des Gesetzentwurfes über den angeblichen Völkermord an den Armeniern seitens des US-Kongresses eine Reihe Maßnahmen, inklusive der Verweigerung einer weiteren Nutzung des Stützpunktes Incirlik durch Amerikaner, ergreifen könnte. Außerdem wurde betont, dass auch die antiamerikanische Einstellung in der Türkei weiter zunehmen könne.

Während ein ähnliches Schriftstück wie der auf der Tagesordnung des Repräsentantenhauses stehende Gesetzentwurf über den angeblichen Völkermord an den Armeniern auch dem Senat vorgelegt wurde, steigen die Bemühungen der Bush-Regierung gegen diesen Entwurf.

Nachdem der US-Außenminister sowie der -Verteidigungsminister mittels eines Briefes an die Führung des Repräsentantenhauses den Entwurf kritisiert hatten, haben sich auch Regierungsmitglieder in einer Sondersitzung gegen den Entwurf ausgesprochen.

Washington Post warnt ebenfalls wegen des Gesetzentwurfes

Der Kommentator der in den USA erscheinenden Tageszeitung ‚The Washington Post‘, Jackson Diehl, schrieb, dass der den Vertretern des amerikanischen Repräsentantenhauses unterbreitete armenische Gesetzentwurf das Potential habe, in der türkisch-amerikanischen Beziehung eine Explosion auszulösen, obwohl der Entwurf nicht bindend sei.

Delegation des Türkischen Parlaments in den USA

Eine Delegation aus dem türkischen Parlament, die in die USA reiste, um über den Gesetzentwurf im US-Parlament bezüglich des angeblichen Völkermordes an den Armeniern Gespräche zu führen, wurde vom stellvertretenden Außenminister Nicholas Burns empfangen.

Die Delegation machte die US-Regierung auf die Lügen der Armenier aufmerksam und warnte davor, dass die Beziehungen zwischen den USA und der Türkei im Fall der Annahme des Armenier-Entwurfs im US-Parlament dermaßen leiden würden, dass sie nie wieder geheilt werden könnten.

Burns versprach seinerseits, dass die Regierung in Washington ihr Möglichstes tun werde, damit der Entwurf nicht angenommen wird.

Yalçındağ: "Die armenische Frage muss den Historikern überlassen werden"

Die Vorsitzende des Verbandes Türkischer Industrieller und Unternehmer (TÜSIAD), Arzuhan Doğan Yalçındağ, die mit einer Delegation einige Kontakte in Washington führt, erklärte, dass die Europäisierung in den Genen des türkischen Volks liege.

Sie seien mit amerikanischen Zuständigen, Vertretern einiger Think-Tank-Institute, Mitgliedern des US-Kongresses und IWF-Zuständigen zusammengesessen, teilte Yalçındağ mit, und sagte: „Wir haben ihnen unsere Ansicht übermittelt, dass die Armenische Frage den Historikern überlassen und von den Politikern nicht als ein Instrument benutzt werden dürfe.“

Auf die Frage, ob die Türkei infolge einiger Entwicklungen von ihrem auf den Westen hin gerichteten Weg abgewichen sei, sagte Yalçındağ folgendes: „So wie ich denke, gibt es in der Türkei bezüglich einiger Themen eine Reaktion der Gesellschaft. Es ist möglich, dass dies aus den jüngsten Hürden der EU stammt. Aber ich glaube, dass dies vorübergehend ist. Auf den Krieg im Irak reagiert nicht nur die Türkei, sondern die ganze Welt und es ist nicht möglich, dagegen nicht zu reagieren. Die Reaktion der Türkei auf den Krieg im Irak bedeutet aber auf keinen Fall, dass sich die Türkei von der EU entfernt. Die Europäisierung liegt in den Genen der Türken.“

Cumhuriyet, Milliyet & Türkiye

V. Französische Kandidatin unterstützt die EU-Mitgliedschaft der Türkei

Die Kandidatin der Sozialistischen Partei Segolene Royal schrieb in ihrem neu veröffentlichten Buch, dass sie im Prinzip für die türkische EU-Mitgliedschaft sei und sagte: „Die EU ist kein christlicher Klub in einer Welt, die mit einem Konflikt der Zivilisationen konfrontiert ist. Die EU kann von der Mitgliedschaft der Türkei viel profitieren.“ Allerdings unterstützt Royal den Gesetzentwurf über die Bestrafung bei Leugnung des angeblichen Völkermordes an den Armeniern.

Der Kandidat der Rechten Nicholas Sarkozy, der die Türkei in bezug auf ihre EU-Mitgliedschaft unterschätzt, schrieb einen Brief an den Vorsitzenden des Koordinationskomitees der türkischen Muslime Haydar Demirbilek und bezeichnete die Türkei als ein Land, das Erbe einer reichen Kultur sei. Er liebe die Türkei. Zu dem Schluss, dass er gegen die EU-Mitgliedschaft der Türkei ist, sei er nach langem gründlichem Nachdenken gekommen. Er unterstütze die Idee der ‚privilegierten Partnerschaft‘.

"Der Platz der Türkei ist in der EU"

Professor Henri Menudier für politische Wissenschaft von der Universität Sorbonne Nouvelle in Frankreich, dessen Ansichten die französische Politik mit beeinflussen, sagte, dass die türkische EU-Mitgliedschaft ein großer Gewinn für die EU wäre. Menudier nahm an einer in Hamburg veranstalteten Sitzung der deutschen Konrad-Adenauer-Stiftung teil und betonte, dass sich seine negative Sicht über die Türkei geändert habe. „Früher war ich gegen die türkische EU-Mitgliedschaft aber nachdem ich das Land besucht hatte, habe ich meine Meinung geändert“, gestand er.

Der französische Professor erklärte auch, er teile nicht die Ansicht, die EU sei ein „Christlicher Klub“. Er sagte aber: „Wenn die Türkei nicht in diesen Klub aufgenommen wird, dann werden manche Politiker die EU weiterhin als einen „Christlichen Klub“ bezeichnen.

Milliyet & Türkiye

VI. Zweites Kapitel der EU-Beitrittsverhandlungen mit der Türkei geöffnet

Steinmeier: «Prozess ist wieder auf die Schiene gesetzt»

Mitte Dezember hatten die Außenminister der EU entschieden, die Beitrittsverhandlungen mit der Türkei auf Eis zu legen - teilweise zumindest. Der Grund: die Türkei weigert sich, das EU-Mitglied Zypern anzuerkennen, und türkische Häfen und Flughäfen für Schiffe und Flugzeuge aus Zypern zu öffnen.

Trotzdem wird nun weiter verhandelt - ab heute sitzen die Unterhändler aus Ankara wieder in Brüssel am Verhandlungstisch. Erstaunlich ist das nicht: denn die Entscheidung der EU, die Beitrittsverhandlungen auszusetzen, war ein typischer EU-Formelkompromiss. Aussetzen ja, aber eben nur zum Teil.

Tatsächlich wurden nur einige von den insgesamt 35 Verhandlungsbereichen ausgesetzt - in anderen Bereichen können die Verhandlungen weiter gehen. Vor zwei Wochen war der türkische Chefunterhändler Ali Babacan in Brüssel und meinte dazu nicht frei von Ironie: "Bis Ende Dezember des vergangenen Jahres war die wohl am meisten gestellte Frage, wann die Türkei reif für die EU sein würde. Jetzt muss es wohl eher heißen: wann ist die EU reif für neue Erweiterungen, wann ist sie reif für die Türkei?"

Steinmeier: "Prozess ist wieder auf die Schiene gesetzt"

Die EU hat am 29 März das zweite Kapitel der Beitrittsgespräche mit der Türkei aufgeschlagen. Die Verhandlungen über das Kapitel Industrie und Unternehmenspolitik wurden vom deutschen EU-Botschafter Wilhelm Schönfelder und dem türkischen Chefunterhändler Ali Babacan in Brüssel formell eröffnet. Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier begrüßte den Schritt. «Der Beitrittsprozess mit der Türkei ist wieder auf die Schiene gesetzt», erklärte Steinmeier in Berlin.

Sein Ziel sei es, bis zum Ende der deutschen Ratpräsidentschaft am 30. Juni "einige Kapitel in den Verhandlungen mit der Türkei zu öffnen" betonte Steinmeier. Gemessen daran, dass seit Beginn der Beitrittsgespräche am 12. Juni lediglich 2 Kapitel geöffnet worden sind, wäre dies ein deutlicher Fortschritt.

DPA & Tagesschau

VII. Wallström für Unterstützung der Türkei im Hinblick auf die EU

Die stellvertretende Vorsitzende der EU-Kommission Margott Wallström, eine jener, die der EU-Mitgliedschaft der Türkei positiv gegenüberstehen, hat ihren Besuch in Ankara und Istanbul von letzten Wochen in ihrer Internet-Site bewertet.

„Meine Ansicht bezüglich dieses Landes hat sich nicht geändert. Im Gegenteil, die Türkei gehört zu Europa und das Beste, was wir tun können, ist, sie auf ihrem Weg zur EU-Mitgliedschaft zu unterstützen“, schrieb sie.

Wallström, die auf die Probleme der Türkei im Bereich der Frauenrechte aufmerksam machte, sagte: „Wir denken, dass Europa diese Probleme bewältigt hätte, aber so ist es nicht. Kein einziges Land kann behaupten, es habe das Problem der Gewalt gegen die Frau bewältigt.“

Wallström bezeichnete den Eindruck, den sie von der türkischen Frau gewonnen hat, mit Worten wie „stark, mutig, als eine, die Selbstvertrauen hat und für ihre Rechte kämpft“. Als Beispiel dafür nannte sie die in den Vorsitz von TÜSIAD gewählte Arzuhan Doğan Yalçındağ.

Milliyet

VIII. Istanbul wird 2030 in den Top 30 der wirtschaftsstärksten Städte stehen

Istanbul wird 2030 in den Top 30 der wirtschaftsstärksten Städte stehen. So das Ergebnis einer Studie der Beratungsfirma PricewaterhouseCoopers. Besonders gut abschneiden werde Istanbul in dem Ranking 2020. Die Studie prognostiziert, dass Istanbul vom 34. Rang 2005 auf den 27. Rang klettern wird und ein durchschnittliches Wachstum von 5,2 Prozent pro Jahr verzeichnen wird. Ankara und Izmir rangieren in der Rangliste von 2005 auf Platz 94 und Platz 117.

Momentan sind nur fünf Städte aus Schwellenländern in den Top 30: Mexiko City, Buenos Aires, Sao Paulo, Moskau und Rio de Janeiro. Allerdings sei davon auszugehen, dass die genannten Städte bis auf Rio in der Rangliste bis 2020 weiter nach oben klettern werden. Ebenfalls in den Top 30 seien dann die schnell wachsenden Städte Shanghai, Dubai und Peking.

Die Top 6 werden 2020 gemäß der Studie aus den gleichen Städten wie jetzt bestehen. Lediglich London wird Chicago und Paris überholen und auf dem vierten Platz landen. Mexiko werde von Platz 8 auf Platz 7 vorrücken und Buenos Aires von der 13 auf die 11, Shanghai von 32 auf 16, Dubai von 37 auf 24, Peking von 44 auf 29 und Manila von 42 auf 30.

PricewaterhouseCoopers

IX. Firmennachrichten aus der Türkei

Meinl European Land Limited / Fusion/Übernahme/Beteiligung / Meinl European Land gewinnt öffentliche Ausschreibung und investiert EUR 118 Mio. in Samsun (Türkei)



Meinl European Land hat eine öffentliche Ausschreibung für die Errichtung eines 50.000m² großen Einkaufszentrums und eines Fünf Sterne Hotels mit 300 Zimmern in der türkischen Stadt Samsun gewonnen. Samsun liegt an der türkischen Schwarzmeerküste und hat rund 400.000 Einwohner. Die Investitionskosten für das Einkaufszentrum betragen rund EUR 90 Mio., die Rendite 11,5% p.a., die Fertigstellung ist für Ende 2009 geplant. Das Hotel, dessen Errichtungskosten EUR 28 Mio. beträgt, wird nach Fertigstellung verkauft. Entwicklungspartner für das Projekt ist die Acteeum Gruppe.

Portfolio in der Türkei erhöht sich auf EUR 800 Mio. Mit dieser neuen Akquisition setzt Meinl European Land ihre dynamische Expansion in der Türkei fort. Das Portfolio in der Türkei, einem der Hauptinvestitionsmärkte der Meinl European Land, beläuft sich inzwischen auf rund EUR 800 Mio. Es umfasst fünf großflächige Einkaufszentren in führenden türkischen Städten: zwei Projekte befinden sich in Istanbul, eines in Balçova, einem Stadtteil von Izmir, mit Trabzon und dem Projekt in Samsun liegen zwei weitere Projekte am Schwarzen Meer. Die Fertigstellung der Einkaufszentren ist für Anfang 2008 bis Ende 2009 vorgesehen.

Die Türkei ist ein sehr attraktiver Investitionsmarkt für Meinl European Land, die ihre Expansionstrategie in der Region auch in Zukunft fortsetzen wird. Zur Zeit befinden sich rund 16% des Gesamtportfolios der Meinl European Land von etwa EUR 4,9 Mrd. in der Türkei.

Der tschechische Pharma-Konzern Zentiva kauft für 460 Millionen Euro 75 % der Anteile von Eczacibasi

The logo for Zentiva, featuring the word "ZENTIVA" in a bold, sans-serif font. The letter "Z" is green, and the remaining letters "ENTIVA" are blue.The logo for Eczacibasi, featuring the word "Eczacibasi" in a bold, brown, serif font.

Der größte Pharma-Konzern Tschechiens, Zentiva, kündigte an, für 460 Millionen Euro 75 % von Eczacibasi, des größten türkischen Pharmakonzerns, zu übernehmen.

Das tschechische Unternehmen, das bereits Niederlassungen in Slowenien und Rumänien hat, erklärte, dass es auch das Recht besitze die verbleibenden 25 % zu kaufen.

„Die Türkei ist einer der dynamischsten Pharma-Märkte in der Welt und mit ‚Eczacibasi‘ werden wir eine führende Position auf diesem Markt haben“, sagte der Jiri Michal, Generaldirektor von Zentiva. Der Kauf sei Teil einer Strategie, auf Schlüsselmärkten in Zentral- und Osteuropa zu expandieren.

Der größte Anteilseigner an Zentiva ist der der Pharmakonzern Sanofi Aventis. Er besitzt 24,9 % der Anteile.

Platts integriert den türkischen Markt in die Analyse der globalen Polymermärkte



Platts, der weltweit führende Anbieter von Energie und Handelsinformationen, schließt ab sofort die Türkei mit in die wöchentliche Analyse ein.

Die Türkei hat sich zu einem wichtigen Spotmarkt für Polymere entwickelt. Polymere werden für die Herstellung von Plastikprodukten für die Verpackungs-, Auto-, Elektronik und Bauindustrie verwendet“, so David Hanna, Platts Globaldirektor im Bereich Petrochemie. „Wir freuen uns, mit unseren neuen Beurteilungen mehr Transparenz in diesen wichtigen Markt zu bringen. Die neuen Beurteilungen basieren auf einer strengen und klar definierten Methodologie, die ein Gütezeichen von Platts ist“, so Hanna.

„Laut mehreren Studien konsumiert die Türkei mehr als drei Millionen metrischen Tonnen an Polymer jährlich. Damit ist die Türkei einer der größten Käufer im Gebiet Europa/Mittlerer Osten“, erklärt Shahrin Ismaiyatim, Platts geschäftsführender Editor im Bereich Europäische Petrochemie

Die neuen Beurteilungen werden jeden Mittwoch veröffentlicht in Platts ‘Polymerscan’ und in Platts Petrochemie Preis- und Info-Service PCA. Der neue Service vervollständigt Platts umfassende Berichterstattung über die Polymer-Märkte in West- und Osteuropa, Nord-, Südost, und Westasien, sowie in den USA und Lateinamerika. Die Analysen sind nur Abonnenten zugänglich.

V.i.S.d.P:
TÜSIAD Berlin Office
Märkisches Ufer 28
10179 Berlin
berlinoffice@tusiad.org